

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlage der „Wiesbadener Zeitung“ und die „Wiesbadener Nachrichten“ und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für örtliche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unwesentlicher Änderungen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Reduzierung. — Anzeigen-Entnahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lohmann 6202 und 6203.

Dienstag, 14. Mai 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 221. • 66. Jahrgang.

Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommen.

A. B. Berlin, 13. Mai. (Fig. Drohtbericht. Jb.) Von unrichtigster Seite wird uns mitgeteilt, daß folgende Sonderabkommen zwischen Deutschland und Rumänien getroffen worden sind: Der Petroleumvertrag, ein Wirtschaftsabkommen wegen der Überschüsse an rumänischen Lebensmitteln, ein Wirtschaftsvertrag und ein Vertrag auf Vachtung der Berge von Garz. Diese Nachrichten sind zunächst auf 40 Jahre erlassen. Nach dem Wirtschaftsabkommen darf Rumänien an dem Zolltarif seinerseits keine Änderungen vornehmen, dagegen hat sich Deutschland das Recht vorbehalten, am Zolltarif B gegebenenfalls Änderungen zu treffen. Sollte Deutschland von diesem Recht Gebrauch machen, so ist Rumänien das Recht zugestanden worden, auch Änderungen vorzunehmen, aber wiederum nur Änderungen, die sich nicht auf die Tariffätze des Zolltarifs A beziehen. Weiter verbiethet das Wirtschaftsabkommen Ausfuhrzölle auf Erdöl und Erdölzeugnisse und gibt den Deutschen bei dem Export von Grundbesitz mehr Rechte, als anderen Ausländern zustehen, und sieht schließlich vor, daß Deutschland keine Ausfuhrzölle auf Eisen und Maschinen und Gewerzeugen für die Ausfuhr nach Rumänien legen darf. Die Regelung der Eisenbahnfragen beruht auf dem Grundsatz der Parität beider Staaten für Beförderung auf denselben Bahnstrecken. Deutschland wird Rumänien mit Eisenbahnmateriel ausstatten. Ein Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltung wird in Rumänien eine Kontrolle über alle Eisenbahnverkehrsverhältnisse üben. Im Post- und Telephonverkehr sind unter denselben Rechte eingeräumt worden wie den Nachbarstaaten. Schließlich haben wir uns bis zum Jahre 1960 ein Handelsmonopol für Kiesel an der rumänischen Küste gesichert.

Telegrammwechsel zwischen König Ludwig und Kaiser Wilhelm.

W. T. B. München, 12. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Anlässlich des Friedensschlusses mit Rumänien hat zwischen dem König von Bayern und dem deutschen Kaiser nachfolgender Telegrammwechsel stattgefunden: Seine Majestät dem deutschen Kaiser. Großes Hauptquartier. Der Friedensschluss mit Rumänien gibt mir die freudige Veranlassung, die meine herzlichsten Glückwünsche zur Beendigung des Kriegszustandes auf der gesamten Ostfront auszusprechen. Mit Gottes gnädigem Beistand haben wir unter Deiner ruhmvollen Leitung unsere über alles Lob erhabenen Truppen und das gesamte deutsche Volk in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren Verbündeten einen herrlichen Erfolg errungen. Mit Dank gedenken wir der großen Leistungen unserer ausgezeichneten Heerführer und Staatsmänner. Möge Gott auch auf den übrigen Kriegsschauplätzen unsere Waffen bei Fortführung des aufgezogenen Kampfes weiterhin segnen, unserer gerechten Sache zum Sieg verhelfen und den Völkern bald einen dauernden, eine glückliche Entwicklung unserer Zukunft sichernden Frieden bringen. Ludwig.

Seiner Majestät dem König von Bayern, München. Ich danke Dir herzlich für Dein freundliches Telegramm aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rumänien und für die warmen Worte der Anerkennung, mit denen Du der unter gleichem Tode des deutschen Heeres und Volkes sowie der Leistungen unserer Heerführer und Staatsmänner gedenkst. Mit Dir weis ich mich eins in der festen Zuversicht, daß der Allmächtige unsere gute Sache zum Sieg führen wird. Gebe Gott, daß alsdann unser treues tapferes Volk die Früchte seiner heutigen Opfer in einer langen, glücklichen Friedenszeit ernten möge. Wilhelm.

Der Abendbericht vom 13. Mai.

W. T. B. Berlin, 13. Mai, abends. (Amtlich. Drohtbericht.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der französische Marineminister über eine neue großzügige U-Bootsabwehr unsererseits.

W. T. B. Bern, 13. Mai. Marineminister Legeres erstattete gestern im Kriegs- und Marine-Ausschuß der Kammer einen ausführlichen Bericht über die Lage zur See. Bezüglich des U-Bootskrieges führte der Minister aus, die Lage habe sich allerdings dank der vereinigten Anstrengungen der alliierten Marinen gebessert, sei aber immer noch sehr ernst. Die Bemühungen zur Bekämpfung der U-Bootsgefahr dürften noch lange nicht nachlassen, ganz besonders deshalb nicht, weil die Mittelmächte anscheinend neue Unterseeboote in den Dienst gestellt hätten und mit diesen eine großartige Offensive beabsichtigten.

Warten auf die amerikanische große Armee.

W. T. B. Amsterdam, 12. Mai. Das hier erscheinende Blatt der irischen Unterirdischen, „British News“, meldet aus London: Von unrichtigster Seite wird mitgeteilt, daß die britischen Befehlshaber von den Vereinigten Staaten vor die Wahl gestellt wurden, ob sie die amerikanische Heer sofort zur Mitwirkung an der Verteidigung der Front in Frankreich zur Verfügung gestellt haben wollen

oder ob sie die Front so lange halten wollen, bis ihnen das ganze fertig ausgebildete amerikanische Heer zu Hilfe kommen wird. Man entschied sich für das Letztere.

Ein englischer Minensucher von einem unserer U-Boote torpediert.

W. T. B. Berlin, 13. Mai. (Drohtbericht.) Die Admiralität meldet: Der englische Minensucher „Stopp“ ist am 8. Mai von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden und gesunken. Zwei Offiziere und 18 Mann werden vermisst.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 13. Mai. (Drohtbericht.) Amtlich verlautet vom 13. Mai, mittags: In der italienischen Gebirgsfront ist die Kampftätigkeit andauernd reg.

Der Chef des Generalstabs.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drohtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 13. Mai.

Am Ministertisch: Dr. Friedberg und Dr. Drems. Haus und Tribünen sind sehr stark besetzt. Vizepräsident Dr. Porck eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr und teilt mit, daß Präsident Graf Schwerin-Sönitz durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist. Auf der Tagesordnung steht die

Dritte Beratung der Wahlrechtsvorlage.

Eingegangen ist der Antrag Lohmann (natl.), wonach bestimmte Wählerkreise eine Zusatzstimme erhalten sollen, ferner liegen Anträge der Nationalliberalen (Antrag Lucas), der Volkspartei (Antrag Kronprinz) auf Einführung des gleichen Wahlrechts, entsprechend der Regierungsvorlage, vor. Das Zentrum hat die Sicherungsanträge (Antrag Porck) wieder eingebracht.

Zunächst findet eine allgemeine Aussprache statt.

Abg. Porck (Zentr.): Wir werden erst klar in der Wahlrechtsfrage sehen können, wenn über die Vorlage im Herrenhaus Beschluß gefaßt worden ist. Wir verlangen, daß unsere Stellungnahme in der vorliegenden Frage als aus gewissenhafter Überzeugung hervorgegangen betrachtet wird. Bei den früheren Verhandlungen über das Wahlrecht haben wir uns einmütig auf den Boden des direkten und geheimen Wahlrechts gestellt und waren bemüht, das plutokratische Dreiklassenwahlrecht zu beseitigen. Auf diesem Standpunkt stehen wir auch heute noch. Dieser Standpunkt kam in der Osterbotschaft zum Ausdruck. In Ergänzung der Osterbotschaft kam der Erlaß vom 11. Juni v. J. Er stellte sich heraus als

ein königliches Versprechen, das dem Volk in schwerer Zeit gegeben worden ist.

(Sehr richtig! im Zentrum und links.) Er ist in weiten Kreisen des Volkes mit großer Dankbarkeit aufgenommen worden. Wir waren bereit, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts zu einer Verständigung zu gelangen und werden auch in Zukunft zu einer Verständigung bereit sein. Unter dem gleichen Wahlrecht werden wir nicht verhindern können, daß radikale Mehrheiten in das Haus einzutreten, darum wollen wir Sicherungen gegen das gleiche Wahlrecht. Wenn das gleiche Wahlrecht jetzt abgelehnt wird, dann kommt es später ohne die Sicherungen, die wir jetzt verlangen können. Eine Auflösung des Hauses in der Kriegszeit wäre ein Unglück für unser Vaterland. Am Sinne meiner Ausführungen werden wir unsere Abstimmung vornehmen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Gendeband (kons.): Wir halten an unserer Abstimmung in der zweiten Lesung fest und sind bereit, auf der Grundlage des Mehrstimmrechts zu einer Verständigung zu gelangen. Dem Antrag Lohmann können wir nicht zustimmen.

Abg. Dr. Ludwig (natl.): Wir werden für die Sicherungsanträge des Zentrums stimmen und verlangen, daß auch die Rechte der evangelischen Kirche gewahrt werden. Dem Antrag Lohmann können wir keine Folge geben. Wir erwarten nun selbstverständlich, daß das Zentrum für das gleiche Wahlrecht stimmen wird.

Abg. Lüdtke (freikons.): Unsere Stellung ist gegenüber der zweiten Lesung unverändert geblieben. Über die Sicherungsanträge des Zentrums ist unsere Stellungnahme vor, bis eine Einigung über § 3 erfolgt ist. Nicht die Sicherungen sind entscheidend, sondern das Wahlrecht selbst. Der Antrag Lohmann kann eine Brücke zur Verständigung zwischen der Regierung und uns bilden. Wenn die Regierung bereit ist, auf dieser Grundlage zu verhandeln, so sind meine Freunde gern bereit, in eine nähere Prüfung des Antrags einzutreten. Wir wollen gern etwas Positives schaffen. Wenn bei unseren Verhandlungen nichts herauskommt, so wissen wir uns von jeder Schuld befreit.

Abg. Dr. Bohnke (Vpt.): Auch in unserer Haltung hat sich seit der zweiten Lesung nichts geändert.

Wir lehnen die Sicherungsanträge ab und treten ein für

das von der Krone versprochene gleiche Wahlrecht.

Wir scheuen auch einen Wahlkampf nicht, der unser Ansehen dem Ausland gegenüber erhöhen würde. Der Wahlkampf würde zeigen, daß wir dem Antrag eines inneren Streites auch während des Krieges nicht aus dem Wege gehen.

Abg. Lohmann (natl.) begründet seinen Antrag und führt aus: Die königliche Versprechung keineswegs das gleiche Wahlrecht. Sie stellte eine Vorlage in Aussicht, die auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufgebaut ist. Mein Antrag verfolgt das Ziel, einen Konflikt auf dem Wege der Kompromisse aus der Welt zu schaffen. Wir werden geschlossen für den Antrag Lohmann stimmen und die Kommissionsbeschlüsse der zweiten Lesung zum § 3 ablehnen. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg:

Ich darf mich zunächst eines Auftrags des Herrn Ministerpräsidenten entledigen. Er beauftragt, hier nicht anwesend sein zu können, da er durch anderweitige Dienstgeschäfte verhindert ist. Er würde sonst in Ihrer Mitte erscheinen sein, um nochmals den Standpunkt der Regierung darzulegen. Es ist sowohl vom Abgeordneten Dr. Porck als jetzt vom Abgeordneten Dr. Lohmann

die Frage der Verständigung aufgeworfen worden. Die Regierung hat schon bei der ersten Lesung mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß sie einem Entgegenkommen auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts und im Rahmen desselben sehr wohl geneigt sei. Sie hat ihr Versprechen auch dadurch eingelöst, daß sie sich in Bezug auf die Sicherungsanträge einer großen Partei dieses Hauses zustimmend verhalten hat. Die anderen Kommissionsvorschlüsse müssen natürlich nach derselben Richtung hin geprüft werden, ob sie der Regierung brauchbar erscheinen oder nicht. Es wäre unrecht und undankbar von mir, wenn ich nicht anerkennen wollte, daß der Abgeordnete Lohmann und seine Freunde den ersten Willen nach einer Verständigung gezeigt haben, und zwar in einer Weise, die ihnen Opfer auferlegt aus patriotischen Interessen. Wenn ich in die Prüfung des Antrags eintrete, so erscheint er mir doch nicht den Zweck zu erfüllen, den die Antragsteller wollten. Über die Altersstimmung ließ sich vielleicht reden. Hier haben wir einen Moment, der in der Hauptsache mit den Grundlagen des allgemeinen, gleichen Wahlrechts übereinstimmt. Aber bei den übrigen Punkten muß ich sofort entschiedene Zweifel hegen.

Kameramäßig erscheint die Forderung der sechsjährigen

Unfähigkeit ganz besonders ansehnlich.

Der Abgeordnete Lohmann ist dabei ausgegangen, daß der Gedankengang der Vorlage selbst dahin gehe, sofern sie das Wahlrecht bindet an einen Aufenthalt in der Gemeinde und in der Einzelstaaten. Aber diese Bestimmung, die wohl geeignet ist, um die stark fluktuierenden von der Wahl fern zu halten und auf eine so lange Reihe von Jahren auszudehnen, würde tatsächlich dazu führen, daß gerade die Arbeiter ganz besonders benachteiligt werden. (Sehr richtig! links.) In den großen Industriestädten würde es zahlreichen Arbeitern unmöglich sein, die Erfordernisse des Antrags zu erfüllen. Wenn Sie aber nach dem industriellen Westen gehen, so werden Sie selbst sagen, daß diese Auffassung nicht aufrecht zu erhalten ist. Es ist tatsächlich nicht möglich, daß die Arbeiter zehn Jahre ihre Wohnsitze in einer Gemeinde haben; namentlich die wechselnden Verhältnisse beim Bergbau lassen es nicht dazu kommen, daß die Arbeiter selbst beim besten Willen sich so vollständig in einer Gemeinde einbürgern, wie es in dem Antrag gemeint ist. Auch die beiden Punkte über die Staatsbeamten und die Gemeindebeamten sind nicht annehmbar. Bezüglich des letzteren Punktes ist schon oft erwähnt worden, daß die Selbstständigkeit einen fraglichen Charakter hat und infolgedessen nicht die Grundlage des Wahlrechts bilden kann.

So sehr ich auch anerkenne, daß der Antrag Lohmann von dem Streben nach einer Verständigung ausgegangen ist, so muß ich leider sagen, daß er mit der Vorlage nicht vereinbar ist.

Der Abgeordnete Lüdtke betont, daß er einer Verständigung geneigt sei, daß aber die Verständigung nach einer ganz anderen Richtung erfolgen müsse. Erst wenn seine Wünsche, die er nicht andeutete, erfüllt werden, könne er sich auf Sicherungen einlassen. Das ist ein gar merkwürdiger Standpunkt. (Sehr richtig!) Entweder hält man Sicherungen für notwendig — und sie werden nicht nur in katholischen, sondern auch in evangelischen Kreisen für notwendig gehalten —, dann stimmt man dafür oder man sagt, wie der Abgeordnete Lüdtke, die Sicherungen seien nicht so wichtig wie die Zusammensetzung des Hauses. Dann muß aber Herr Lüdtke dafür sorgen, daß ein Wahlrecht zustande kommt, das Befürchtungen nach dieser Richtung ausbittet. (Rufe: Das tut er ja!) Aber er erreicht nichts. Denken Sie denn, daß das Pluralwahlrecht auch nur eine Session überleben wird? Dann haben wir eine solche Zusammensetzung des Hauses, daß es dann sicher sein können, daß das gleiche Wahlrecht kommt, wenn die Regierung eine neue Vorlage macht. Es ist hier schon der Gesichtspunkt hervorgehoben worden, daß die Sicherungen auch dann notwendig erscheinen, wenn selbst ein Pluralwahlrecht eingeführt werden sollte. Ich bin mit den bisherigen Rednern vollkommen darin einig, daß neue Gesichtspunkte nicht aufzubringen sind. Ich beschränke mich deshalb jetzt auf wenige Worte. Ich möchte nur noch sagen, es ist heute der Tag, wo jeder mit seinem Gewissen zu Rats gehen muß (Sehr richtig!), wo er sich veranlaßt sehen muß, nach irgend einer Richtung seinem Gewissen etwas abzugeben, wenn er die Folgen bedenkt, die die Regierungsvorlage haben würde.

Es ist ein Irrtum, wenn man bedenkt, daß mit der Ab-

kehrung der Regierungsvorlage die Sache zu Ende ist.

Das ist, um sich deutlich auszudrücken, nur die Exposition. Das eigentliche Drama folgt erst nach. (Sehr richtig!) Das ist, was wir im Augenblick zu erklären haben.

Abg. Braun (Soz.): Die Abschaffung des gleichen Wahlrechts durch die Machte entsprang nur der Anglistik vor einer Verfassung des Reichstags durch die Sozialdemokraten. Sie wollen die Arbeiterklasse entziehen. Wir fordern das gleiche Wahlrecht und lehnen alle Sicherungsanträge ab.

Abg. Dr. Mehring (Unabh. Soz.): Wir fordern das gleiche Wahlrecht für beide Geschlechter vom 20. Lebensjahr. Hinter dieser Forderung steht auch die Regierungsvorlage weit zurück. (Die Ausführungen des Redners bleiben im einzelnen unverständlich.)

Abg. Korfanti (Soz.): Wir stehen auf dem Boden des gleichen Wahlrechts und lehnen das Pluralwahlrecht ab. Die Anträge des Zentrums, die die Rechte der Kirche sichern sollen, sind für uns annehmbar. Wenn es zur Auflösung kommt, dann schaffen wir 20 von Ihnen (nach rechts) aus dem Hause hinaus.

Die allgemeine Besprechung schließt.

Es folgt die

Einzelberatung über das Verfassungsgesetz.

Die Anträge des Zentrums, betr. Sicherungsrecht der Kirche werden abgelehnt. Nach Artikel 1 beruft der Reichstag den Landtag und schließt seine Sitzungen. Er kann das Abgeordnetenhaus auflösen. Der Artikel wird angenommen.

Die weitere Beratung des Verfassungsgesetzes wird zurückgestellt.

Der Besetzungswurf, betr. die Zusammensetzung des Herrenhauses, wird ohne Erörterung angenommen.

Die Weiterberatung wird auf Dienstag 11 Uhr vertagt. — Schluß 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Eigenes Protokoll des „Wiesbadener Tagblattes“.)

§ Berlin, 13. Mai.

Am Bundesratssitz: Kommissare, Vizepräsident Dr. Döbe eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Die Beratung des

Haushalts der Marine

wird fortgesetzt. Zunächst wird über die Streichung von Offizieren von Patentamtsekretären abgehandelt. Es bleibt bei der Streichung. Die von dem Ausschuss vorgeschlagene Errichtung von Beamtenausschüssen bei den Betrieben der Marine wird genehmigt. Der Antrag des Abg. Ober (Soz.), den Angestellten in den Marinebetrieben die für Kriegsteilnahme zustehende prozentuale Beihilfe auf die Kriegsteilnahme nicht anzurechnen, wird angenommen. Die übrigen Teile des Marinehaushalts werden ohne Aussprache angenommen.

Es folgt der

Haushalt des Reichsjustizamts.

Abg. Dr. Wöhrmann (nat.-lib.) bittet, die unansehnlich gewordenen Schatzkasseneinträge neu zu erfassen. Die Schätze seien vielfach in einem fürchterlichen Zustand, namentlich in den letzten Gebieten.

Abg. Werner-Hersfeld (Deutsche Fraktion): In den gegenwärtigen schweren Zeiten dürfen wir nicht die alten Kriegsteilnehmer von 1870/71 vergessen. Eine Aufbesserung ihres Soldes ist dringend notwendig. Auch die Pensionäre dürfen wir nicht vernachlässigen lassen.

Abg. Vogtherr (Unabh. Soz.): Wir werden die von den Kriegsteilnehmern erhobenen Strafgebühren, die in die Millionen gehen, einzufrieren versuchen. Bei den Kriegsteilnehmern sollte sich die Ration in den gebieten Grenzen halten. Jemand, der einen Zwang darf nicht ausüben, namentlich beim Militär und in den Schulen.

Abg. Zimmermann (nat.-lib.): Der ausgezeichnete Erfolg des Kriegsanleihe ist der vorzüglichste Beweis der Reichsfinanzkraft zu danken. Da wir alle Opfer gebracht haben und noch beitragen, die nötig waren und nötig sein werden, müssen wir eine volle Entschädigung vom Feinde fordern.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (nat.-lib.) empfiehlt die Aufbesserung der Pensionsteilnehmer von 70/71; deren Sold von 150 M. reich bei den jetzigen Teuerungszuständen nicht aus.

Abg. Ober (Soz.): Wir schließen uns den Forderungen der Korrekturen an. Auch nach einer weiteren Erhöhung werden diese alten Leute kaum auskommen.

Abg. Müller-Meiningen (Soz.): Dem Danke an die alten Veteranen, die uns das Reich begründet haben, muß baldige Ausbreitung gegeben werden.

(6. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jock.

2. Kapitel.

„Christian, warum hast du den Kirchbaum umgehauen?“

„Weil der Herr Kommerzienrat es befohlen hat, Fräulein Jette.“

„Du sollst mich nicht Fräulein nennen.“

„Oberger Befehl, Fräulein Jette“, erwiderte Christian und zwinkerte mit den treuen, blauen Augen seinem Diebchen zu.

Jette stampfte mit dem Fuß den Boden und rief: „Es war die höchste Zeit, daß ich heim kam. Mein lieber Kirchbaum, auf dem ich so oft gesessen habe. Weißt du noch, wie du mich herunter geholt hast mit Wilhelm, als ich das erstmal mit ihm droben war und ich mich nicht hinunter getraute. Und nun liegt er da. Abscheulich! Du hättest doch dem Vater abraien können, Christian.“

„Ich hätte es schon getan, aber der Baum wäre doch eingegangen, er war schon krank und trug nicht mehr. Sehen Sie mal in das Loch hinein, Fräulein Jette, sehen Sie die kleinen Steine drinnen? Hier ist ein Kieslager, und auf dem wächst nichts. Als der Kirchbaum mit seinen Wurzeln bis dahin reichte, ging er elendiglich ein. Auf festem Grund gedeiht nichts, das ist wie beim Menschenleben, das hat ist, da gedeiht auch nichts, keine Liebe und keine Guttat.“

„Soll denn hier kein neuer Baum gepflanzt werden?“

„Doch, Fräulein Jette. Wir nehmen den Kies weg und füllen mit guter Erde auf und dann pflanzen wir im Herbst einen jungen Baum hinein. Unter den Steinen ist wieder guter Nährboden. Ja, ja, bei der Erde ist es gerade wie bei den Menschen, die setzen auch oft der

Die Entschädigung auf Aufbesserung der Veteranen wird einstimmig angenommen.

Der Haushalt des Reichsjustizamts wird angenommen. Der Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds wird auf Antrag des Abg. Weizsäcker (Soz.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt der

Haushalt des Reichsjustizamts.

Abg. Dr. Belzer (Zentr.): Angehörige der Geldentwertung müssen auch die Geldstrafen wesentlich erhöht werden und in gewissen Fällen auf Arreststrafe erkannt werden. Die Autorität der Gerichte muß gehoben werden, am besten durch Hinzufügung durch Patentrichter auch in Zivilsachen. Wann kommt die Reform des Kriegsbürovertrags?

Abg. Heine (Soz.) tritt für eine Erhöhung der Pfändbarkeitsgrenze und dafür ein, daß die Unterstützungen von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen unpfändbar bleiben.

Abg. Müller-Meiningen (Soz.): Die Assessoren und Referendare imelde müssen für erlittenen Zeitverlust entschädigt werden. In Bezug auf die Verrohung der Jugend bemerkt der Redner, daß Jugendkinder unter 14 Jahren nicht auf der Anklagebank erscheinen sollten. Dem Anwalt mußte weiter geholfen werden. Eine große Richterkrise sei jetzt nicht möglich, die Vorarbeiten aber tun Gutes. Die Verdrängung gegen den Richter von 1915 habe sich im allgemeinen bewährt.

Abg. Weizsäcker (Soz.) bemerkt noch, durch die Zwangsriegelswirtschaft sei eine große Rechtsunsicherheit geschaffen worden. Das Rechtsbüro sei nicht, namentlich das der Landwirte.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag, 3 Uhr, vertagt. — Schluß 1/2 Uhr.

52. Kommunal-Landtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

(Schluß.)

Einem im Jahre 1916 gefassten Beschluß des Kommunal-Landtags gemäß sollte der Bezirksverband die Kriegsbeschädigtenfürsorge für den Bezirk so lange übernehmen, bis seitens des Reichs oder der Staatsbehörden eine einheitliche Organisation und Übernahme der Kosten auch der Provinzialausschüsse für Kriegsbeschädigtenfürsorge durchgeführt sei. Die Fürsorge wird durch den im Ansehung an den Mittelschulischen Arbeitsnachweiserband bestellten Landesauschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge, welcher seinen Sitz in Frankfurt hat, ausgeübt. Der Landesauschuss hat den Antrag gestellt, sich mit der weiteren Verbeibaltung der Kriegsbeschädigtenfürsorge durch den Bezirksverband einverstanden zu erklären. Die erweiterte Übernahme der Kosten der Kriegsbeschädigtenfürsorge auf den Landesauschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge mündigend vom 1. Januar d. J. zu genehmigen und dem Vorschlag des Landesauschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge und damit der Übernahme der in anderer Weise nicht Deckung findenden Kosten auf den Bezirksverband, zugestimmen. Berichterstatter in der Angelegenheit ist Abg. Oberbürgermeister Bölle (Frankfurt). Der Finanzausschuss beantragte, dem Beschluß des Landesauschusses beizutreten. Das Haus beschloß demgemäß. — Abg. Graf (Frankfurt) bedauert die dem heutigen Bewußt nicht gerecht werdende Höhe der Rente der Kriegsbeschädigten und verlangt daß ohne Rücksicht auf deren Höhe die Kosten der Anstaltsbehandlung vom Staat getragen werden.

Abg. Schütz (Oberhessheim) berichtet namens des Finanzausschusses zu einem Antrag des Landesauschusses, betr. die Kass. Siedelungsgesellschaft. Es liegt ein Satzungsentwurf vor, welcher auf Befehl des Finanzausschusses vorgelegene Zusätze erhalten soll, so eine, welche die Gesellschaft auch zum Erwerb von Grundstücken sowie zur Errichtung von Wohnstätten berechtigt. Die Satzungen mit den Änderungen werden gutgeheißen und das Stammkapital auf 750 000 M. festgesetzt. Zu der Angelegenheit sprechen die Abg. Bürgermeister Haerten (Limburg) und Bürgermeister Füller (Oberhessheim) sowie der Landeshauptmann.

Abg. Dr. Gerh (Frankfurt) berichtet zu einem Antrag, betr. den Mitglieder des Kommunal-Landtags, des Landesauschusses und der Bezirkskommissionen sowie den Beamten des Bezirksverbands zu gewährenden Tagelöhner und Reisekosten. Beschlossen wird, die Tagelöhner und die nach den bisherigen Bestimmungen einzelnen Beamtenklassen

zustehenden Übernachtungsgelder der Beamten des Bezirksverbands bei Dienstreisen gegenüber den bisherigen Sätzen bei den Dienstklassen 1 bis 3 um 60 Prozent, bei den Dienstklassen 4 bis 6 um 80 Prozent, bei der Dienstklasse 8 um 75 Prozent zu erhöhen, und zwar rückwirkend vom 1. Oktober d. J. Die seit dem 18. Oktober 1917 eingeführte Ergänzungsgebühr für die statthabende Benutzung von Güter- und Schnellzügen den beteiligten Beamten neben den bestimmungsweisen Reisekostenvergütung besonders zu erstatten, ebenso den beteiligten Beamten die für Schlafwagenarten bezahlten Gebühren besonders zu erstatten, und zwar rückwirkend vom 18. Oktober 1917. Doch vom 1. April 1918 ab den Bezirksbeamten für Reisekosten, die auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Fahrkosten die entsprechenden den Staatsbeamten jeweils zustehenden höheren Sätze vergütet werden, ohne daß es aber ebenso wie bisher darauf ankommt, ob die Bezirksbeamten der 1. oder 2. Dienstklasse tatsächlich die 1. Wagenklasse und die Bezirksbeamten der 3. bis 6. Dienstklasse tatsächlich die 2. Wagenklasse benutzt haben. Den Mitgliedern des Kommunal-Landtags, des Landesauschusses und der Bezirkskommissionen werden die Tagelöhner auf 25 M. erhöht, bei Eisenbahn- und Dampfbootfahrten für den Kilometer 15 Pf. oder 3 M. für jeden Tag und Abgang gewährt. — Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung heute 9 1/2 Uhr.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Austausch der älteren Jahrgänge des Landsturms erfolgt im allgemeinen, wie zur Befestigung von Zweifeln amtlich mitgeteilt wird, nur bei den Truppen der vordersten Linie. So lange die Ersatzlage es zuläßt, soll die Maßnahme in besonders berücksichtigungswerten Fällen auch auf solche Truppen ausgedehnt werden, die zwar nicht zu denen der vordersten Linie gehören, aber trotzdem dem feindlichen Feuer stark ausgesetzt sind. Der Austausch erstreckt sich nur auf Mannschaften, die länger als 6 Monate in vorderster Linie Dienst getan haben. Diese werden aus der vordersten Stellung zurückgezogen. Eine Zurückverlegung in die Heimat ist dagegen nicht ohne weiteres angängig, da auf die Verwendung auch der älteren Landsturmmänner hinter der Front, in rückwärtigen Formationen und in der Gruppe vorläufig noch nicht verzichtet werden kann. Der Austausch war zunächst beschränkt auf die 45-jährigen und älteren Landsturmmänner. So weit die Ersatzlage es gestattete, soll die Maßnahme auch auf die nächstjüngeren Jahrgänge ausgedehnt werden. Der Austausch findet im allgemeinen nach dem Alter statt, besondere persönliche, wirtschaftliche, familiäre und gesundheitliche Verhältnisse berechtigen jedoch zu Ausnahmen. Das Fortschreiten des Austauschs kann nicht gleichmäßig erfolgen, es ist von der jeweiligen Ersatzlage in den einzelnen Korpsbezirken abhängig. Ohne Rücksicht auf das Lebensalter können Väter zahlreicher und versorgter Kinder und die letzten überlebenden Söhne von Familien, die durch den Verlust ihrer übrigen Söhne besonders schwer getroffen sind, aus der vordersten Linie zurückgezogen werden, so weit es die militärischen Verhältnisse, insbesondere die Ersatzlage, gestatten.

Die Kasse des Kriegswahlrechtsamts, Rattenstraße 23, ist am zweiten Pfingstfesttag, den 20. Mai, vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr geöffnet, dagegen am ersten Pfingstfesttag geschlossen.

Der 50. Jahrestag! Am 8. Mai 1868 wurden die Herzoglich Nassauischen Wintergärten in Dieblich a. Rh., die 1848 errichtet und jährlich der herzoglichen Schatzkammer eine Ausgabe von etwa 14 000 Gulden verursachten und in den fünfzigjährigen Jahren jedes Jahres Tausende von Fremden von nah und fern nach Dieblich lockten, aufgelöst und ihr Inhalt an die Stadt Frankfurt a. M. für 60 000 Taler verkauft, wo er den Hauptbestandteil des daraufhin angelegten Palmengartens ausmachte. Dem damaligen Geschehe der nassauischen Bevölkerung, die sehr wertvolle Anlage in Dieblich zu erhalten, konnte von der nassauischen Hofhaltung nicht entprochen werden.

Eine Warnung vor dem Genuß von Rhabarberblättern, wozu sich jetzt vielleicht mancher verleiten läßt, veröffentlicht das Amtsblatt der Reichsstelle für Gemüse und Obst. Vielfach sind nach dem Genuß der Blätter des Rhabarbers schwere Krankheitserscheinungen beobachtet worden, in einzelnen Fällen mit tödlichem Ausgang, während andere Personen

„Wann ist Wilhelms Übung zu Ende, Vater?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wirft du ihn jetzt hier behalten, oder muß er gleich hinüber?“

„Ich habe nichts mehr zu bestimmen, danach mußt du deinen Vater fragen.“

„Onkel Walter?“ Rette lachte übermütig. „Seit wann regierst du denn im Geschäft Onkel Walter?“

„In seinem Geschäft wird er es wohl müssen“, lautete die kühle Antwort.

„Sein Geschäft — hat denn der Onkel — — —“

Jette fand vor Staunen die Worte nicht.

„Hat Mutter dir noch nichts erzählt?“

„Gar nichts? Was ist denn passiert? So sprich doch, Vater.“

Das junge Mädchen, das in seiner ganzen Erscheinung das Ebenbild der Mutter war, nur daß die Energie und der zähe Wille des Vaters sich in allem offenbarte, was es tat und sprach, blickte jetzt Dohm mit strahlenden Augen an, so daß ihm eine Ahnung von dem Kampf kam, den es hier auszufechten galt. Zuerst blickte es Zeit gewinnen. „Komm mit dem Korn zurück halten, den er gegen den Vater Wilhelms heute.“

„Onkel Thoma hat das große Los gewonnen und will sich selbständig machen. Das ist alles, Kind. Aber den Wilhelm verlieren wir natürlich auch, der tritt in das Geschäft des Vaters ein.“

„Du sagst, das ist alles, Vater. Mir will scheinen, es bedeutet eine häßliche Umwälzung in der Familie.“

Nachdenklich schritten die beiden Mädchen während des langen Spaziergangs nebeneinander her. Dohm sah hier und da ein Wort fiel. Dohm sah es nicht, überflüssige Worte zu machen, und Jette hatte genug damit zu tun, diese neue Sachlage von allen Seiten zu beleuchten. Das Gespräch war sehr bedrückend. Jette fühlte es, daß sie Wilhelm nun weiter verlor, daß er nicht mehr unmittelbar in ihrem Leben stand.

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Hotel-Buchhalterin

Sucht. Best. Offerten unter R. 634 Tagbl.-Verl.
Sum 1. Juni wird nach
Vierbach eine gebild. flott
saub. u. ansehnliche arb.

Stenotypistin

Sucht. Leistungsfähige
Verbeteninnen, aus-
führliche Angebote mit
Zeugnisabschriften u. Ge-
haltssprüchen u. A. 884
an den Tagbl.-Verlag ein-
reichen.

Verkäuferin

Sucht. für unser photographisches
Atelier suchen

Geschw. Strauß

Sucht. Einnahme, event.
15. Juni. Best. Offert. an
A. Kuhn, Wiesbaden,
An der Minakirch 4, 2.

Verkäuferin

Sucht. für unser photographisches
Atelier suchen

Gewerbliches Personal

Sucht. m. flatter Handsch.
Sucht. Dampfmaschinen-
Biel. Vertriebsstelle 17.

Dorleserin

Sucht. v. 8-9 abends gesucht.
Dah. Tagbl.-Verl. Wm
Sucht. u. Lehrmädchen
für ein. Vorfr. 18, 2 r.
Mädchen-Mädchen
Sucht. Suchenstraße 20.

Weißenherinnen

Sucht. einige 1. Arbeiterin,
sowie angehende Ar-
beiterinnen u. junge
Mädchen, w. Wei-
senherinnen erlernen
wollen, find. dauernde
Beschäftig. Meldung.
Kleiner Kasse.
Wilmshof, 28, 1. St.

Weißenherinnen

Sucht. Tüchtige Gläuf-
für mehrere Tage gesucht.
Kleiner Kasse, 17. Boden.
Angeh. Arbeiterin gesucht
Reichstraße 20, 2. Stod.

Weißenherinnen

Sucht. Wir suchen für unsere
Buchbinderei mehrere
fleißige, ordentliche

Hilfs-

arbeiterinnen

Sucht. sowie ein fleißiges
Laufmädchen.

Buchdruckerei

Carl Ritter

Sucht. m. b. v.

Tüchtige

Ladiererinnen

Sucht. finden bei guten Afford-
schönen dauernde Beschäft.
Erste Mainzer
Metallfabrik - Fabrik
Franz Jahn, 421
Wallstraße 39.

Arbeiterinnen

Sucht. zum Kontrollieren von
Sünderteilen sucht

G. Theod. Wagner

Sucht. Schreiner, Str. 11/13
Hofschneiderinnen gef.
Sucht. Dohmer Str. 109.

Kinderfrl.

Sucht. tagelänger zu fünfjährigem
Kinden gesucht.
Frau Elisabeth, Chaffat
Eberberg 9
Kaiser, 20. 1. St.

Sucht. für nachmittags
12-2 Uhr gebildetes,
anständiges

Fraulein

Sucht. aus guter Familie, event.
Hilfsarbeiterin, 1. M.
zu 2 Mädchen von 7 und
8 Jahren, Beaufsicht. der
Schularbeiten, Kenntnisse
im Nähen u. der franz.
Sprache erw. Vorzug. von
11-12 u. von 2-3 Uhr
Anrufstraße 13, 2. Stod.

Best. ig. Mädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Zuverläss. Mädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Best. ig. Mädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Büfettfräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

u. Kaffeefröhen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Ag. Kurhaus,

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Tücht. Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

selbständige Köchin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Tüchtige Köchin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

nach Stuttgart

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Köchin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Einfr. Köchin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Jüngere Köchin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

ein Zimmermädchen,

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

ein Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Einfache Stube

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Einfr. Stube o.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Mädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Zimmermädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Chauffeehaus

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Alleinstehende Frau

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

2 Hausmädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hotel Kaiserhof.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausmädchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Kriegersfrau,

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Wiedchen.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Kaufmädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Gustav Gottschalk,

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Männliche Personen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Kaufmännisches Personal

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

la Birken.-Besen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Vertreter gef.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Küchenmädchen

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Gewerbliches Personal

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Tüchtige Schlosser

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Damen Schneider

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Maurer und

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Hausbursche

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Kinderrl. Ehepaar

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Stellen-Gesuche

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Bessere Dame,

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Gewandte

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Kontoristin,

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Verkäuferin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Aelt. Verkäuferin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Beschäftigung

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Gewerbliches Personal

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Reinebilde, bestmögliche

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Geb. Haushälterin

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

elsteres

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

evangel. Fräul.

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Suche Stellung als

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Suche Stellung als

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Suche Stellung als

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Suche Stellung als

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Suche Stellung als

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Suche Stellung als

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Fräulein

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Suche Stellung als

Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.
Sucht. Sucht. Sucht. Sucht.

Sucht. Sucht. Such

Bekanntmachung.

Die Kasse des Kriegswohlfahrtsamtes, Quillenstraße 28, ist am 2. Pfingstfeiertag, den 20. Mai 1918, vormittags von 9—12½ Uhr geöffnet, dagegen am 1. Pfingstfeiertag geschlossen.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.

Städtisches Kriegswohlfahrtsamt.

Blusen

stets das Neueste K111

G. H. Lugenbühl

Marktsr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Bad Langen-Schwalbach

Hotel und Restaurant

„Malepartus“

wieder eröffnet.

**Trauringe**

moderne Kugelform
in allen Preislagen bis 75.— Mk.
pro Stück, nur solange Vorrat.

Uhrenhaus A. Bok

Langgasse 4.

Fernsprecher 3263.

Herrschafftliche Schlaf-Zimmer.

Betten, Epseleim- und Kücheneinrichtungen, Aufb.-Bäset, Bertillo, Umbanten, Bücher- u. Kleiderchränke, Spiegelschränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, Bilder, Matratzen und Stauduhren liefert in allen Preislagen

Möbellager Rosenkranz, Blücherplatz 3/4.

Balistkragen

stets das Neueste.

Conrad Vulpius

Marktsr. 30, Ecke Neugasse 26.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70

neben Thalia-Theater

Fernruf 2327. :: Fernruf 2327.

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: Viele Gelegenheitskäufe ::

Die reell billigen Preise sind in meinen Schaufenstern offen ersichtlich. 404

Ankauf von Brillanten.

Meine kräftigen**Tisch- und Wand-**

Kaffee-Mühlen mahlen

Ph. Krämer, Langgasse 26.

1 Waggon schöne moderne neue

Küchen-Einrichtungen

in versch. Preislagen heute eingetroffen.

Möbelhaus Fuhr, Reichstraße 31.

Buchenholz.

geunde Ware von bester Holzart, kurz geschnitten und gepaltem, empfiehlt frei Keller oder abgeholt in jeder Menge zu billigsten Preisen

A. Müller, Mainzer Straße 65.

Buchenholz.

schöne geunde Ware, kurz geschnitten und gepaltem, empfiehlt abgeholt zu 5,75 und frei Keller zu 6,50.

Stelmel, Holz- und Kohlen-Handlung,

Drantsenstraße 34.

Bestellungen auch durch Telefon 816.

Das kleinste Opfer, das fürs Vater-
land gefordert wird, ist Spar-
samkeit im Papierverbrauch. Wer
weigert dieses Opfer? :: :: ::

Theater**Königl. Schauspiele**

Dienstag, 14. Mai.

43. Vorstellung. Abonnement. D.

Der Traubadour.

Große Oper in 4 Akten

von Giuseppe Verdi.

v. Luna . . . Hr. Geisse-Winkel

Leonore . . . Frau Friedebert

Augusta . . . Hr. Schauburg

als Gast

Ranico . . . Hr. Streib

Fernando . . . Hr. Ripnig

Inez . . . Hr. Doehner

Ruiz . . . Hr. Schub

Rigener . . . Hr. Schmidt

Ein Bote . . . Hr. Gerhardt

Anf. 7, Ende nach 9½ Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, 14. Mai.

Unter der

blühenden Linde.

Ein frühliches Spiel mit

Gesang in 3 Akten von

Kastner und Tesmar.

Musik von Fr. Kellert.

Kelling . . . Dolar Bugge

Kotter . . . Erich Möller

Libertus . . . Georg Mayh. G.

W. Böh . . . Heinz Kargus

K. Erben . . . Rudolf Duno

Lotte . . . Margit Heyda. G.

Maffina . . . Stella Richter

Kotter . . . Fifi Bort a. G.

Walterberg . . . Gustav Schend

Frei . . . Albin Unger

Otti . . . Wilma Spohr

Gerda . . . Edith Biethele

Friedel . . . Elsa Willmann

Riese . . . Lucie Bessler

Edi . . . Evi Wolfert

Erka . . . Käthe Niemeier

Emmy . . . Agnes Biegand

Franki . . . Rosa Knapp

Alis . . . Gustav Frohde

Johann . . . Fritz Herborn

Eine Magd . . . E. v. Beauval

Anf. 7, Ende gegen 10 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 14. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des städtischen

Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister

K. Thomann.

1. Choral.

2. Ouvertüre zur Oper

„Der vierjährige Posten“

von C. Reinecke.

3. Stephan-Gavotte von

A. Czubka.

4. Künstlerleben, Walzer

von J. Strauß.

5. Potpourri aus der Ope-

rette „Der Bettel-

student“ v. Millöcker.

6. HochHabsburg, Marsch

von A. Král.

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

K. Thomann.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Martha“ von Flotow.

2. Ballettmusik aus „Die

Tempelherren“ von

H. Litloff.

3. Chor der Friedenboten

aus der Oper „Rienzi“

von R. Wagner.

4. Fantasie aus der Oper

„Der Troubadour“ von

G. Verdi.

5. Ouvertüre in D-dur

von N. W. Gade.

6. Wenn aus tausend

Blütenkelchen Lied v.

F. v. Blon.

7. Potpourri aus der Ope-

rette „Der Zigeuner-

baron“ von Strauß.

Abends 8 Uhr:

1. Festmarsch a. „Aenn-

chen von Tharau“ von

H. Hofmann.

2. Ouvertüre zur Oper

Euryanthe“ von C. M.

v. Weber.

3. Fantasie aus der Oper

„Ernani“ von G. Verdi.

4. Kaiser-Walzer von

Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zur Oper

„Der Heideschacht“ v.

F. v. Holstein.

6. Ballettmusik aus der

Oper „Rienzi“ von

R. Wagner.

7. Fantasie aus der Oper

„Undine“ von Lortzing.

8. Czardas Nr. 1 von

G. Michiels.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

Taglich nachmittags 4—10½ Uhr:

Gastspiel

der Harmonie-Film-Gesellschaft Berlin

unter Mitwirkung des gesamten

Balletts d. Deutsch. Opernhauses Berlin.

Beethoven und die Frauen.

(Der Märtyrer seiner Liebe.)

Filmroman in 5 Abteilungen.

Elfenszenen aus**Sommernachtstraum**

von Shakespeare-Mendelssohn.

Mitwirkende: Das gesamte Ballett des Deutschen

Opernhauses Berlin.

Die Meisterin.

Polka-Mazurka, getanzt von Mary Zimmermann,

Ballettmeisterin des Deutsch. Opernhauses Berlin.

Verstärktes Orchester.

Eintrittspreise: 1.25 bis 3.50 Mk.

KINEPHON

Tauusstrasse 1.

Heute letzter Tag!

Maria Carmi

und

HANS ALBERS

früher Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters

in

Wenn die Sonne sinkt...

die Tragödie einer Jugendsünde.

Bilder aus einer kleinen Residenz.

Das entzückende Lustspiel:

Baronin Kammerjungfer

mit

Hilde Wörner,

der jungen, überall gefeierten Soubrette.

Kirchg. 18

Tel. 3031

ODEON

Erstklass.

Lichtspiele

Erstaufführung!

Heute letzter Tag!

PHANTOMAS

in dem Detektiv-Schauspiel

Das gestohlene Hotel

in 4 Akten von Margarete Linden-Schulz.

Das Adoptivkind.

Lustspiel in 2 Akten

mit Sacy von Blondel und Siegfried Berich.

Am Rande der Verzweiflung.

Drama.

Vergnügungs-Palast**Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Nur noch heute und morgen das große

Schlager-Programm mit

Otto Waldemar

an der Spitze!

Anfang 8 Uhr (vorher Musik).

Ab Donnerstag, den 16. Mai:

Der neue großartige Pfingst-Spielplan.

10 Attraktionen 10

und Gastspiel von

Läpp und Habel.

Die weltbekannten urkomischen Parodisten!

Im Cabaret

Neues Programm.

Im Restaurant

Konzert u. Vorträge.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

2

glänzende Erst-Aufführungen.

Wanda Treumann

die graziöse, pikante Künstlerin in dem

köstlichen Schwank

Wanda's Trick.

Eine urfidele Lotteriegeschichte in 3 Akten.

Herrliche Naturbilder.

„Bummelstudenten“.

Großartiges Lustspiel mit dem ausgezeichneten

Komiker

:: **Oskar Sabo** ::

in der Hauptrolle.

U.T.

Rheinstraße 47.

Nur noch heute!

Die Zerstörung von**:: Karthago ::**

Kolossal-Gemälde in 4 Akten.

Motto: „Nicht ewig währt der Krieg,
Doch ewig währt die Liebe“.

Voranzettel Ab Mittwoch:

Maria Widal

in ihrem neuesten, hervorragenden Drama

Der Schmuck des Rajah.

Ein Geschenk aus Indien in 4 Akten.



Stiftstr. 18

Fernspr. 1086

Täglich die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte.

Nur noch 2 Tage!

Sensations-Gastspiel

Senff-Georgi

Weltmeister d. humor. Vortragskunst

Und die übrigen Konzert-Solisten.

Auftreten d. Konzert-Einlagen ab 8.30.

Walhalla-Theater</